



ZEITUNG DES
BÜRGERKOMITEES
„RETtet DIE ALTSTADT
STRALSUND“

GIEBEL & TRAUFFEN

15
DEZEMBER 1999

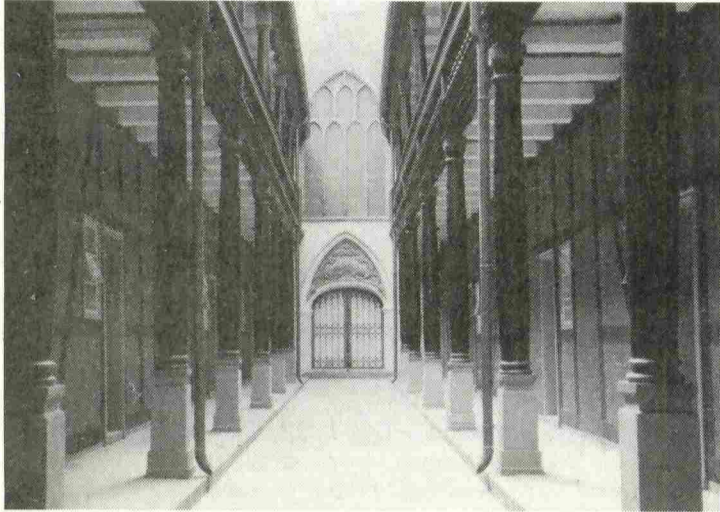
Nicht mehr zur Weihnachtszeit, aber zur Wende in ein neues Jahrtausend kommt Ihnen die 15. Ausgabe unserer Zeitung GIEBEL & TRAUFFEN ins Haus geflattert.

Fast ein Jahrtausend existiert unsere Altstadt, seit Verleihung des Stadtrechtes 1234 hat diese Stadt Kriege, Friedenszeiten, Bauzeiten, Wirtschaftskrisen und Wirtschaftswunder erlebt, und heute kümmern wir uns um diese ehrwürdige Dame, die sich wunderschön entwickelt hat und an deren vielen Narben wir eine wechselhafte Entwicklung ablesen können.

Sie wird uns alle überleben, aber wir werden sagen können, wir haben eine Zeit lang daran mitgearbeitet, sie gesund und schön zu erhalten. Nachfolgende Generationen werden es uns sicherlich danken. Und wir danken all denen, die die Altstadt unterstützen.

... 10 JAHRE BÜRGERKOMITEE ...

10 Jahre Bürgerkomitee – ist die Geschichte von 10 Jahren Solidargemeinschaft, die ihresgleichen sucht. Ein gesellschaftspolitischer Rückblick von Dr. Dieter Bartels



Das neuerstandene Heiliggeistkloster nach grundlegender Sanierung.

Man kann in diesen Tagen eigentlich gar nicht anders – der 10-Jahresrückblick ist zwingend erforderlich. In G & T Nr. 14 habe ich aus der Sicht der Stralsunder vor Ort unsere bisherige Arbeit Revue passieren lassen.

Heute möchte ich die Gelegenheit nutzen, um die politischen Impressionen dieser 10 Jahre aus der Sicht eines in der DDR gebliebenen Stralsunders wiederzugeben.

Schon vor der Wende gab es in Stralsund einige engagierte Leute, die sich gegen den Verfall der Altstadt stemmten und versuchten, durch persönliche Beispiele zu retten, was zu retten war.

Engagierte Stralsunder profilierten sich bei der Rettung der Altstadt

Natürlich stehen Persönlichkeiten wie unser Ehrenvorsitzender Herr Prof. Dr. Herbert Ewe und Herr Dr. Sonnfried Streicher als Chef des Meeresmuseums im Vordergrund. Aber wir sollten auch die klei-

nen Aktivisten nicht vergessen. Ich denke an den damaligen Denkmalpfleger Frank Hoffmann (Wichmannsgang), Herrn Ebner (Kniepertor), an den Restaurator Hans Todemann (Jacobiturmstraße) oder Josef Wycisk mit der Frankenstraße 28.

Und es gab viele Bewohner der Altstadt, die Hand anlegten und mit dazu beitrugen, daß die vorhandene Substanz erhalten blieb.

Da kam die Wende – und damit der Prozess der Rückübertragungen

Mit den Ereignissen im Herbst 1989 war plötzlich alles anders. Mit der deutschen Einheit kamen auch völlig veränderte Eigentumsverhältnisse in die Stadt.

Der Prozeß der Rückübertragung war dornenreich. Für etliche in Stralsund Gebliebene war der Wandel mit Verlust des Arbeitsplatzes, von Wohnraum und einer völligen Umbewertung der bisherigen Wertmaßstäbe verbunden.

Bei der Umgestaltung unseres Lebens sind wir von unseren Landsleuten aus dem ehemaligen Westen in vielfältiger Richtung unterstützt worden und ich will dies aus der Sicht unseres Vereins an mehreren Beispielen in Erinnerung rufen:

Am 5. Januar 1990 organisierte Prof. Dr. Heinrich Bartels ein Zusammentreffen mit dem ehemaligen Bürgermeister der Hansestadt Lübeck, Herrn Dr. Robert Knüppel und dem Architekten Christoph Deecke, um Ideen für die Reaktivierung der Altstadt Stralsund zu sammeln.

Am 15. Februar 1990 gründete sich in Lübeck der Förderverein „Rettet die Altstadt Stralsund zu Lübeck“ e.V.

unter Vorsitz von Prof. Bartels, um die Mitglieder des ehemaligen Stralsunder Heimatkreises für den Gedanken des Wiederaufbaus unserer dringend sanierungsbedürftigen Altstadt zusammenzuhalten. Vom 16.-18. Februar 1990 kam es in Lübeck zu einem Erfahrungsaustausch zwischen Denkmalpflegern und Architekten, an dem aus Stralsund insgesamt 15 Personen teilnahmen.

Der Gegenbesuch mit Lübecker Denkmalpflegern, Restauratoren und Architekten fand vom 27.-28. April 1990 in Stralsund statt. Dies war vermutlich die Initialzündung für die Errichtung eines eigenen Architekturbüros durch Christoph Deecke mit Unterstützung von Frau Adelheid Horn-Henn.

Die Begegnung mit dem völlig verwahrlosten Heiliggeistkloster führte zu einem Aufschrei der

Fachleute und zur Bereitschaft, sich für dieses herrliche Denkmal zu engagieren.

Als wir 1993 den Stralsunder und Lübecker Verein zusammenlegten, hatte unser Verein an Bedeutung gewonnen. Mit seinen über 300 Mitgliedern, davon sind 90% Altstralsunder bzw. Bürger aus den alten Bundesländern.

Altstralsunder im Westen haben erhebliche Unterstützungsarbeit geleistet.

Diese vielen Mitglieder unseres Vereins aus den Altbundesländern haben uns erheblich geholfen, unsere Arbeit vor Ort in Stralsund zu tun. Was wäre unser Verein ohne das hohe Spendenaufkommen!!

Viele Details an den Häusern unserer Altstadt konnten mit Hilfe unserer Mitglieder und Spender gerettet und saniert werden.

Das Bürgerkomitee hat 137 Objekte finanziell unterstützt

Unsere Statistik weist aus, daß wir mit ihrer Hilfe an 137 Objekten finanzielle Unterstützung leisten konnten. Ich denke, unser Verein ist zu einem positiven Beispiel reibungsloser Ost-West-Beziehungen und für das Existieren der Solidargemeinschaft geworden.

Vielen Dank

Daher möchte ich allen Mitgliedern und Helfern im ehemaligen Westen im Namen des Vorstandes an dieser Stelle für ihre 10jährige Unterstützung ein ganz herzliches Dankeschön sagen. Bleiben Sie uns weiterhin verbunden.

... DIE ACHILLESSEHNE VON SENATOR VELLGUTH! ...

Zu hohe Sprünge unseres Bausenators verhinderten die dringend nötige Diskussionsveranstaltung zur Städtebauförderung. Achillessehne oder wunder Punkt !?

Aufgrund der Diskussion mit Senator H.-J. Vellguth auf unserer letzten Jahreshauptversammlung hatten wir uns vorgenommen, im Oktober/November 1999 unter Leitung von H.-J. Vellguth eine Diskussion über die Erfahrungen bei der Anwendung von Städtebaufördermitteln zu organisieren.

Unser Vorstand hatte Bauherren und Architekten angesprochen und um ihre Mitwirkung gebeten.

Unser Gedanke war es, in einem geschlossenen Kreis von 20 bis 30 Betroffenen die Erfahrungen bei der Vergabepraxis in unserer Stadt auszuwerten und der Verwaltung und Vertretern der Bürger-

schaft die Sicht der Bauherren und Architekten nahezubringen.

Ein Termin war vereinbart, der Raum angemietet, die Mitarbeiter der Verwaltung und des Sanierungsträgers zum Gespräch bereit.

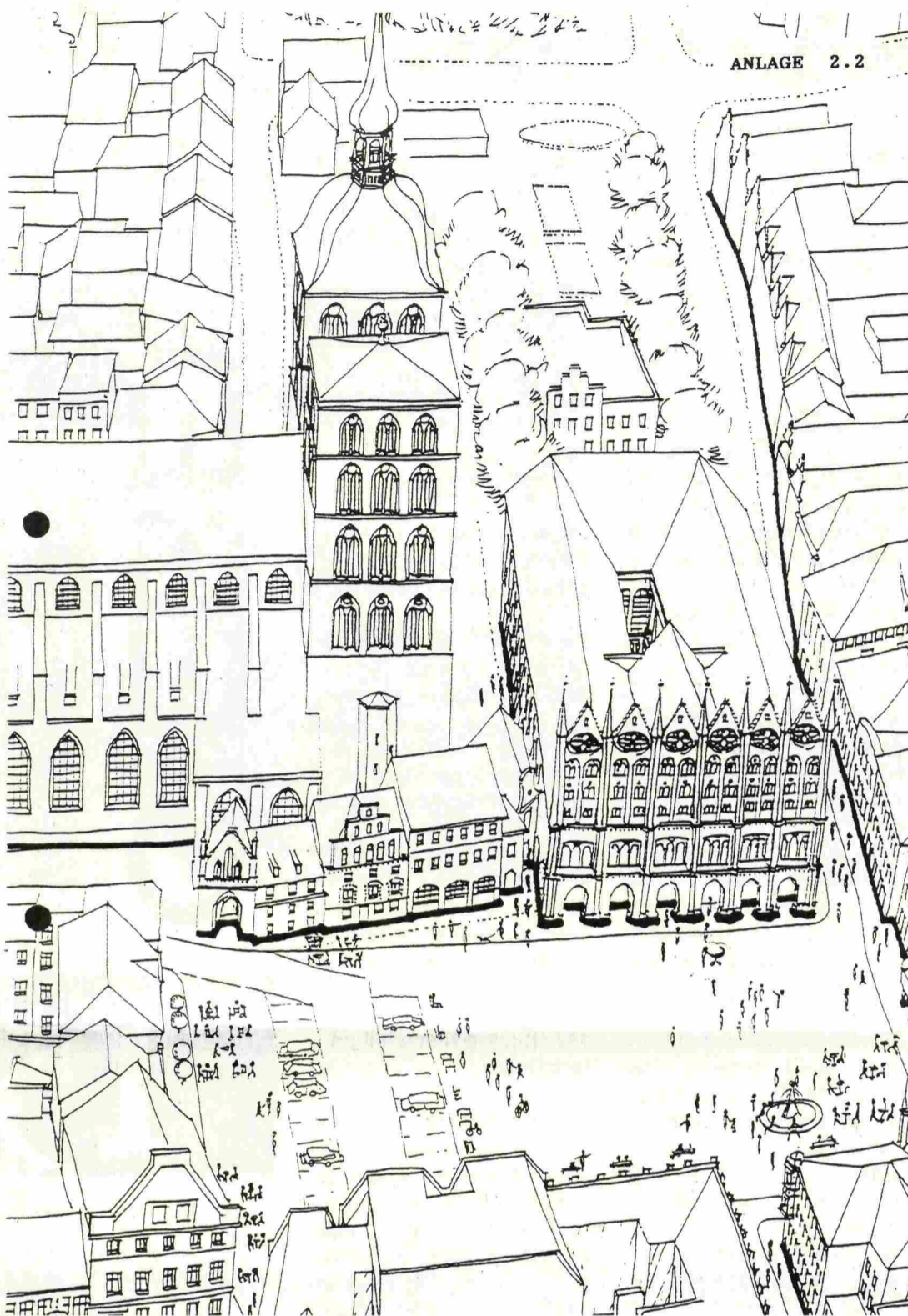
Da kam der unglückliche Freudensprung von H.-J.

Vellguth beim Torausgleich unseres Stralsunder Handballvereins.

H.-J. Vellguth mußte ins Krankenhaus und eine nicht namentlich genannt sein wollende Persönlichkeit unserer Stadt sagte die Veranstaltung ab. **Sollten wir uns damit zufrieden geben?**

... UMGESTALTUNG DES ALTEN MARKTES ...

Der Entwurf der Stadtverwaltung trifft auf den Beifall der Bürger



Wird so zukünftig der Alte Markt aussehen?

Die Beschlußvorlage für die Bürgerschaft zur zukünftigen Nutzung von Gebäuden und Freiflächen des Alten Marktes wurde in den Ausschüssen beraten und verschiedentlich öffentlich vorgestellt.

Auch in unserem Vorstand wurde die Beschlußvorlage diskutiert und fand im wesentlichen Zustimmung.

Unser Standpunkt läßt sich in folgenden Schwerpunkten zusammenfassen:

- Die Belebung des eigentlich sehr attraktiven Marktplatzes wird begrüßt. Der Alte Markt bietet für eine kulturelle und gastronomische Belebung hervorragende Voraussetzungen.

- Der Platz muß für kulturelle Großveranstaltungen weiterhin verfügbar sein.

Daher sollte auf die Aufstellung eines Denkmals grundsätzlich verzichtet werden.

Die Errichtung eines modernen Springbrunnens/Wasserspiels wird unterstützt, ohne daß er zu der Vergangenheit Bezug haben soll.

- Eine sofortige Sperrung des Platzes für jeglichen Verkehr scheint unrealistisch. Es sollte jedoch die Zahl der Kurzparkstellplätze weiter reduziert werden.

- In den Sommermonaten sollten die Freiflächen für die gastronomische Versorgung von Touristen genutzt werden. Wichtig sind die Belebung und öffentliche Nutzung der Ge-

bäude wie „Kommandantenhus“, des ehemaligen „Goldenen Löwen“ und des Hauses „Alter Markt 15“ (zwischen Kommandantenhus und ehemaligem Cafe Mehler).

- Eine Aufstellung von Sitzgruppen und kleinkronigen Bäumen am Rande des Platzes sind denkbar, sollten aber die Möglichkeit von Großveranstaltungen nicht verhindern.

- Die Unterbringung attraktiver und hochwertiger Einzelhandelsgeschäfte im Erdgeschoß des Rathauses trägt zu einer Erweiterung der Fußgängerzone bis zur Knieperstraße bei.

- Die Verwaltung sollte den Druck auf die Eigentümer erhöhen, die marode Seite der Knieperstraße kurzfristig zu sanieren, so daß letztlich der Fußgängerbereich sich bis zum Kniepertor hinzieht.

- Eine vollständige Sperrung für jeglichen Verkehr sollte man zurückstellen. Voraussetzung dafür wäre u. a., daß die ständigen Verwaltungsfunktionen weitgehend aus dem Rathaus herausgenommen werden und eine zeitweilige Nutzung des Alten Marktes für Stellplätze bei Großveranstaltungen im Löwenschen Saal weiterhin möglich bleiben.

Auf jeden Fall werden wir den Prozeß der Attraktivitätssteigerung des Alten Marktes nach Möglichkeit unterstützen.

... STRALSUND-TREFFEN DES BÜRGERKOMITEES 1999 ...

Vom 27. – 29. August diesen Jahres fand das Stralsund-Treffen des Bürgerkomitees unter dem Motto: „10 Jahre Bewahrung und Wiederaufbau unserer Altstadt“ statt.

In diesem Jahr war unser Jahrestreffen besonders gut besucht. Zahlreiche Mitglieder und Spender wollten sich vor Ort überzeugen, was in den 10 Jahren des Bestehens unseres Vereins geschaffen wurde. Durch die Ausstellungstafeln und die Chronik des Bürgerkomitees konnte man sich über alle geförderten Objekte in der Altstadt in Wort und Bild informieren.

Aus Anlaß unseres 10-jährigen Bestehens fand die Jahreshauptversammlung diesmal im Löwenschen Saal des Rathauses statt.

Der Festvortrag mit dem Thema: „Das Altstadtbild Stralsunds“, wurde von Dr. Hacker gehalten und Prof. Dr. Ewe stimmte mit seinen Erläuterungen alle auf die anschließende Rügenfahrt ein.

Ein schönes Erlebnis war für alle die Besichtigung des Theaters in Putbus. Auch der Besuch der kleinen Kirche in Vilmnitz, sowie der Marienkirche in Bergen fanden großen Anklang.

Unser gemütliches Beisammensein mit musikalischer Untermalung im Remter des Kulturhistorischen Museums war ein gelungener Abend.

Zum Abschluß unseres Treffens besuchten wir den Gottesdienst in der frisch restaurierten Heilgeistkirche mit anschließender Führung durch das Heilgeistkloster und über die Hafensinsel.

Wir möchten uns ganz herzlich bei Frau Kunkel und Herrn Hirsch für die ausführlichen Informationen bei den Führungen bedanken.

Wir freuen uns auf das Jahr 2000, und wünschen uns wieder eine rege Beteiligung.



Ein schönes Erlebnis war für unsere Mitglieder die Besichtigung des Theaters in Putbus.

... DAUERBAUSTELLE BEEINTRÄCHTIGT DEN INNENSTADTVERKEHR ...



Gleich 2 Straßenkreuzungspunkte der Wasserstraße, einer der wichtigsten Durchfahrtsstraßen der Altstadt, werden seit Monaten von Baggern blockiert, ohne daß man den Autofahrern und Fußgängern angemessene Durchwegungsalternativen anböte. Böses Handicap für das Weihnachtsgeschäft und die Moral der Altstadthändler.

Seit Monaten ist der Bereich Wasserstraße/Heilgeiststraße/Langenstraße zur morastigen Dauerbaustelle avanciert.

Es werden Grundleitungen verlegt. Ein Verkehr per Auto ist in dieser Gegend unmöglich, Fußgänger passieren die Baustelle in Matsch und Modder.

Außer der Heilgeist- und der Langenstraße sind die Straßen Am Fischmarkt und die Badstüberstraße in Mitleidenschaft gezogen.

Auch die Heilgeistkirche und die kleinen Läden der Wasserstraße haben darunter zu leiden.

Die Abt. Tiefbau hat den Auftrag dazu an die SES übergeben und die SES hat unter anderen die REWA als Nachauftragnehmer in diese Maßnahme mit einbezogen.

Eigentlich hätte die Baustelle bereits am 30.11.1999 abge-

schlossen sein sollen. Aber noch immer gibt es einige Probleme.

Zur Zeit ist die REWA am Wirken – und unvorhergesehene Ereignisse haben den oben genannten Termin bereits längst in Vergessenheit geraten lassen.

Es wird mit einer Fertigstellung per 24.12.99 gerechnet.

Der Abschluß dieser Arbeiten ist insofern dringlich, da durch die notwendigen Straßensperrungen ein ganzes Stadtviertel lahmgelegt wird.

Gäbe es für solches Vorhaben nicht auch zeitverkürzende Formen und sensiblere Lösungen, die die Passierbarkeit wenigstens bedingt zuließen und die Fußgänger nicht mit schlamm-schweren Schuhen fluchend die Altstadt meiden lassen?

... QUARTIER 33 ...

Die Planung für das Quartier 33 scheint in den Winterschlaf zu entgleiten. BIG Städtebau zieht sein Engagement zurück.

Quartier 33 zieht sich zum Winterschlaf zurück.

Nachdem wir in unserer letzten Ausgabe auf das Prinzip Hoffnung gesetzt hatten und davon ausgingen, daß die Bebauung des Quartiers vor der Jakobikirche nunmehr zum Laufen gebracht wird, gibt es schlechte Nachrichten aus der Verwaltung:

Der als Großinvestor für Herrn Gallasch eingesprungene Investor „BIG Bauen und Wohnen“ aus Kiel wird sich an dem Projekt aus eigenen Erwägungen nicht mehr beteiligen.

Damit ist der „Motor“ für das Vorantreiben des Projektes ausgefallen. Mit anderen Worten – es läuft nichts mehr.

Zwar melden sich bei uns immer wieder Interessenten, aber es reicht nicht aus, um die Verwaltung zur Fortsetzung der Maßnahme zu bewegen.

Dies ist in sofern nicht unverständlich, daß für die Erneuerung der Infrastruktur wie Kanalbau, Straßen u. ä. von Seiten der SES ca. 2 Mio DM an Städtebaufördermit-

teln aufgewandt werden müßten.

Wenn dann tatsächlich nur 3 bis 5 Bauherren Hand anlegen, könnte dies der Anlaß zur öffentlichen Kritik sein.

Wir haben immer betont, daß man auf Qualität statt auf Eile setzen sollte.

Insofern ist ein Zurückstellen des Bauvorhabens auch kein Problem.

Allerdings sollte die Verwaltung in diesem Fall ein paar Mittel aufwenden, um das Quartier im Sommer sich nicht als „Biotop“ darstellen zu lassen.

Eine andere Möglichkeit wäre es auch, den vorhandenen Bauwilligen einzuräumen, mit der Bebauung zu beginnen. Denn schließlich sind die alten haustechnischen Anlagen unter der Straßendecke vorhanden und verkraften ohne weiteres eine moderate Erweiterung.

Auf jeden Fall fordern wir den Sanierungsträger auf, die Gelegenheit nicht etwa im Sande verlaufen zu lassen, sondern in einer gemeinsamen Besprechung mit der Stadtverwaltung konkrete Festlegungen zu treffen.

... KACHELMANN FÜR DIE ALTSTADT ...

Die Installation einer Wetterstation in der Altstadt soll den Bekanntheitsgrad unserer Stadt deutschlandweit fördern durch regelmäßige Ausstrahlung der Wetterdaten aus Stralsund.

Gesucht wurde eine möglichst kostengünstige Variante, die Schönheit unserer Hansestadt einem großen Publikum in regelmäßigen Abständen vorzustellen.

Gefunden wurde eine Wetterstation für die Hansestadt Stralsund.

Die Idee des Altstadtmanagements: Regelmäßige Ausstrahlungen der Wetterdaten aus Stralsund können den Namen und den Reiz Stralsunds bundesweit bekannter machen.

Der Weg dahin war, wie so vieles im Leben, nicht immer gradlinig und leicht.

Nicht nur Herr Kachelmann und die Stadt, auch die zahlreichen Spender mußten von der Idee überzeugt und begeistert werden. Nunmehr sind die erforderlichen Gelder in Höhe von knapp über 20.000,-DM fast vollständig auf dem Konto des Bürgerkomitees „Rettet die Altstadt“ eingegangen.

Der Fehlbetrag wird von den beiden beteiligten Vereinen „Altstadtmanagement Stral-

sund“ e.V. und Bürgerkomitee „Rettet die Altstadt Stralsund“ e.V. gemeinsam getragen.

Die Absprachen mit der Stadt sind mittlerweile soweit, daß vor kurzem der zukünftige Standort im Johanniskloster im Beisein von Frau Schmidt (Abt.-Leiterin Liegenschaften), Herrn Kreibohm (Meteomedia AG), Herrn Dr. Hacker (Leiter Stadtarchiv), Herrn Dr. Bartels (Bürgerkomitee) und Altstadtmanager Herr Reink festgelegt wurde.

Der zukünftige Standort der Wetterstation wird im Johanniskloster sein.

Dieser Standort erfüllt alle Bedingungen zum Betrieb einer Wetterstation, schützt gleichzeitig vor Vandalismus und wird durch die unauffällige Schlichtheit der Station eine zusätzliche Attraktion für das Johanniskloster werden.

Wir können uns freuen, die Station im Frühjahr 2000 in der Altstadt Stralsunds einzuweihen und sie bei den ersten warmen Sonnenstrahlen einem bundesweiten Publikum zu präsentieren.

Nicht zuletzt ist die Wetterstation ein Beispiel dafür, daß die Altstadtvereine und die Stadt bei guter Zusammenarbeit bemerkenswerte Ergebnisse erzielen können.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

BÜRGERKOMITEE
„RETTET DIE ALTSTADT
STRALSUND“ E.V.



Marienstraße 2-4
18439 Stralsund
038 31/25 82 72

VORSITZENDER:

Dieter Bartels

REDAKTION:

Norbert Romers, Friz Fischer
Dieter Bartels

SATZ:

argus, Stralsund

DRUCK:

Uniondruckerei, Berlin

FOTOS:

argus, C. Rödel,

SPENDENKONTO:

Nr. 54 14 909 00

Blz. 130 700 00

Deutsche Bank, Stralsund

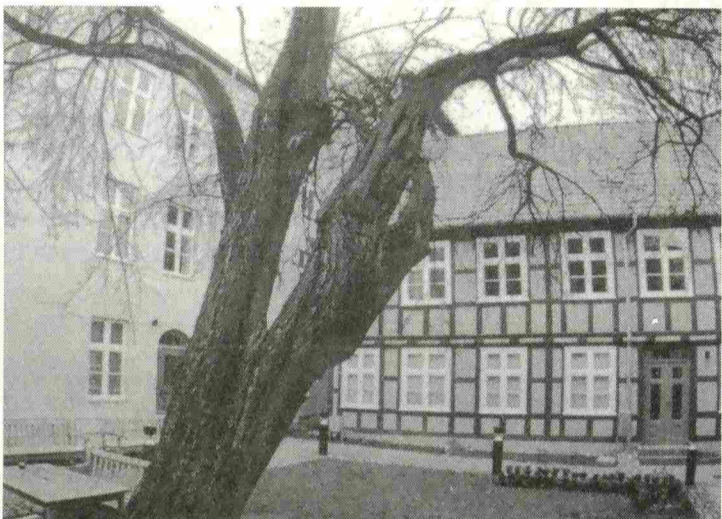


Abb. oben
Das moderne Büro von Architekt Eriksson thront auf der Stadtmauercke am Katharinenberg und setzt, erstaunlicherweise ohne erwartetes größeres Aufsehen erregt zu haben, neue Akzente für unsere Altstadt.

Abb. unten
Der malerische Innenhof des frisch sanierten Klosters Sankt Jürgen am Strande an der Mönchstraße wird in Zukunft vielen Stralsunder Studenten Neues Wohnen in Alten Häusern verschönern können.

Auszeichnung mit dem Bauherrenpreis der Sparkasse und dem Koggensiegel des Bürgerkomitees 1999

In einer gemeinsamen Veranstaltung der Sparkasse und des Bürgerkomitees am 7. Dezember 1999 wurden die beiden großen Anerkennungspreise für gelungene Altstadtarchitektur der **Bauherrenpreis 1999 der Stadtparkasse und das Koggensiegel des Bürgerkomitees** vergeben.

Den Bauherrenpreis und das Koggensiegel erhielten:

- Gebr. Stabenow für die **Altbausanierung der Badenstraße 1/2** (Architekt Herr Klaus Mittelbach)
- Gebr. Bartels für die **Sanierung der Fassade Mönchstraße 50** (Architekten Herr Ch. Deecke / Herr A. v. Ackeren)
- Architekt Eriksson für seinen **Neubau Katharinenberg 41**

Das Koggensiegel erhielten:

- Herr Wilke für die **Mönchstraße 59**
- Herr Kind für die **Mönchstraße 62** (Swartis Gang)
- Herr Schultz für die **Langenstraße 24a** (Eisengießerei)
- Herr Vetter von der SWG für die **Mönchstraße 40/41** (Kloster St. Jürgen)



Abb. oben
Dieter Bartels (Bürgerkomitee) und Winfried Burke (Sparkasse) visionäre Stralsunder Impulsgeber schafften durch Zusammenlegung der Preise ein wichtiges Ereignis und Ansporn für Altstadtbauherren.

Abb. oben
Die beiden Brüder Stabenow, nehmen die wohlverdiente Anerkennung der Sparkasse in Empfang, für die Sanierung der beiden Gebäude, in der die Goldschmiede eine jahrhundertealte Familientradition fortführen.

Wasserstraße 71 /72

Die Häuser in der Wasserstraße 71/72 sind nach wie vor in sehr desolatem Zustand. Die TGL Rostock, Eigentümer dieser Immobilie, wollte sie abreißen lassen. Über diesen Umstand wurde bereits in „Giebel & Traufen“ Nr. 14 berichtet. Die Häuser stehen noch. Einen Einfluß darauf hatte das Transparent vom August 1999: „Der Bund will diese Häuser abreißen - ohne uns.“ Am 06.12.1999 wollte nun die TGL beschließen, was aus diesen beiden Gebäuden wird. Das Bürgerkomitee hat dem Geschäftsführer der TLG Ende Oktober einen Brief geschrieben, der jedoch bisher ohne Antwort blieb.

Wir bleiben dabei: Ein Abriß kommt nicht in Frage, nur vollständige Sanierung!

Eisstand in der Ossenreyerstraße

Geht man in Stralsund von der Ossenreyerstraße zum Apollonienmarkt, so bemerkt man, daß hier ein Gebäude (Apollonienmarkt 8) deutlich von den anderen „absticht“. Es ist besagte „Eisbude“ im Sommer, die in den Wintermonaten heiße Getränke und einen kleinen Imbiß anbietet. Das Bauwerk ist eingeschossig und wirkt wie ein Zahnstumpf in einem ansonsten intakten Gebiß.

Das Stadtbild wird dadurch empfindlich gestört. Ein Gespräch mit Herren der Stadtplanung hat folgendes ergeben: Es handelt sich um privates Eigentum. Der Eigentümer hat zwar eine Neubebauung in Planung, aber noch keine Interessenten für die oberen Etagen.

Es liegt kein Bauantrag vor und damit auch kein Gestaltungskonzept.

Im Interesse des Gesamtbildes dieses zentralen Bereiches dieser Stadt sollte die Verwaltung auf den Eigentümer einwirken, so daß dieser schnellstmöglich beginnt.

Herr Nupnau läßt sich Zeit!

Seit Monaten befindet sich vor der **Ruine Badenstraße 5** ein Bauschild, welches zur Hoffnung Anlaß gab, daß der Besitzer, Herr Nupnau aus Lübeck, sich nun endlich an die Beseitigung des Ärgernisses macht, das in seiner ganzen Ungeheuerlichkeit den Rathausplatz seit Jahren dominiert. Aber Pustekuchen!

Wir fordern die Stadtverwaltung im Zuge der Ersatzvornahme zum Abriß bis zum 30. 4. 2000 auf.

... ALT-WERTHEIM ERWACHT ZU NEUEM LEBEN ...

Wie 1996 Peek & Cloppenburg zeigt das neuentstehende Kaufhauskonzept von Alt-Wertheim unter dem Management von Dr. Schaper bereits heute seine Verbundenheit zur Stralsunder Bevölkerung. Eine weitere Veranstaltung der Initiative Altstadt e. V. unter dem Titel „Musik auf der Baustelle“ zog massenhaft Stralsunder aller Altersgruppen auf die Baustelle.

Selbst das kalte Novemberwetter schreckte nicht ab, als am 20. 11. 1999 über 500 Stralsunder und Stralsunderinnen vor Alt-Wertheim Schlange standen, um an einem weiteren Event „Auf der Baustel-

le“ teilzunehmen. Zusammen mit Musikalien-Kremke und dem Wertheimkonzern veranstaltete der Altstadtverein „Initiative Altstadt Stralsund“ e. V. ein neues Konzert „Auf der Baustelle“ mit dem bekannten

Bluesgitarristen Larry Burton. Man ließ sich die gute Laune nicht nehmen, selbst wenn man warten mußte, um eingelassen zu werden. Für Alt-Wertheim war dieses Konzert sicherlich ein guter Einstand

und ein kleiner Vorgeschmack für die Stralsunder auf das hoffentlich bald sanierte neue Kaufhaus. Für das Konzert war der Bau unterbrochen und eine Heizung installiert worden. **Weiterhin viel Erfolg!**



links:
Gut lachen hatte der Gastgeber und Manager von Alt-Wertheim, Dr. Schaper als am 20. 11. 1999: über 500 Stralsunder/innen stürmten die Baustelle, um an einem besonderen Ereignis in der Altstadt teilzuhaben.

rechts:
Wer im Vorverkauf keine Karten gekauft hatte, mußte wohl oder übel warten, bis die Veranstalter ein Auge zudrückten und auch ihnen Einlaß gewährten

